

Geschichte Burg Windegg Niederurnen

zusammengetragen von Toni Bendel
Stand 20. Dezember 2024 – **ausführliche Fassung**

Historischer Kontext:

Im Mittelalter legte man Siedlungen, Burgen und Verkehrswege an Berghängen und auf Schuttkegeln an – erhöht über dem Überschwemmungsbereich der Linth. Deshalb wanden sich die ersten Wege dem Hangfuss entlang, im ständigen Auf und Ab, bedingt durch Seitenrinnen und Schuttkegel.

Mittelalterliche Burgen lagen in unmittelbarer Nähe der Verkehrswege. Sie waren Wohnsitze von Adelsfamilien und gleichzeitig Verwaltungszentren und von ihnen aus wurden die Saum- und Karrwege bewacht (1).

Geschichte:

Da in den Schriftquellen auch Nieder-Windegg (SG) und die Vorburg bei Oberurnen oft nur «Windegg» genannt werden und die frühen Chronisten diese Burgen teilweise verwechselten, lässt sich die Geschichte von «Ober-Windegg», dem heutigen Schlössli Niederurnen kaum noch rekonstruieren (1)

1. Zeit 1200 bis 1400 n. Christus

1265 fand erstmals die Burg Ober-Windegg Erwähnung. Deren Besitz war um 1300 unter «kleineren» Adligen sehr umstritten. Zum Beispiel erwähnen Schriftquellen zum Jahr 1302 einen Rudolf den Sümer als «amman ze Glarus» und in dem «nidern ampte». Im selben Jahr war aber auch Konrad von Schlachen im Zürcher Oberland als Ammann zu **Windegg** belegt und wenig später tauchte ein Hartmann Meier von Windegg auf. Zudem war 1306 Bigeri von Wagenberg bei Winterthur «österreichischer Amtmann» zu Glarus. Diese Häufung von gleichzeitigen Amtsträgern deutet auf konkurrierende Besitzansprüche der «grossen» Herrschaften hin, welche über die nötigen Schreibstuben verfügten, um überhaupt Urkunden produzieren zu können. Im Laufe des 13. und zu Beginn des 14. Jahrhunderts buhlten demnach um diesen seit langem wichtigen Standort nicht nur die weltlichen Herrschaften Kyburg, Rapperswil, Habsburg oder Werdenberg, sondern auch die Klöster Wettingen, Einsiedeln, Schänis und Säkingen.

In den Freiheitskämpfen des 14. Jahrhunderts waren die Sitze der österreichischen Vögte die Angriffsziele der Glarner und der verbündeten Eidgenossen. In den Feldzügen nach der Schlacht bei Sempach 1386 (Sempacherkrieg) nahmen die Glarner zusammen mit den Eidgenossen Weesen ein und zerstörten die Burg von Näfels und die Ober-Windegg in Oberurnen (1).

Die Burg Windegg (nördlich von Niederurnen) wurde gemäss den belegten Bodenfunden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts gebaut und rund 100 Jahre später wieder aufgegeben. Es handelte sich um eine Ringmauerburg ohne Bergfried. Der heutige Schlössli-Turm ruht teilweise auf der mittelalterlichen Ringmauer. Diese ist bis in den östlichen Abhang hinein nachgewiesen und weist eine Stärke von rund einem Meter auf. Als Baumaterial wurden Kalksteine eingesetzt, die nicht aus der unmittelbaren Nähe der Burg stammen können. Als fester Platz hatte die Ober-Windegg ausgespielt. Nördlich von Niederurnen, am Platz des heutigen Schlössli gab es 1386 hingegen nichts mehr zum Erstürmen. Die dortige Burg war schon Jahrzehnte früher verlassen worden und stand im Zerfall. (2)

Die Burg Ober-Windegg stammt vermutlich aus der ersten Hälfte des 13. Jhdts. Zu ihrer Gründung gibt es zwei Thesen. Einerseits könnte sie durch die Familie der Meier von Windegg, die ihren Namen nach einer Burg bei Wald (ZH) trugen, mitten in Rodungsland auf Eigengut gegründet worden sein. Eine Urkunde von 1321 erwähnt

ausdrücklich Eigenbesitz der Windegger in Niederurnen. Andererseits ist es möglich, dass die Burg wie das benachbarte Nieder-Windegg (SG) ursprünglich im Besitz der Grafen von Kyburg war und als Lehen an die Windegger vergeben wurde. In diesem Fall handelte es sich um eine der beiden Burgen Windegg, von denen Margarete von Kyburg 1267 behauptete, dass Rudolf von Habsburg sie ihr gestohlen habe. Die Meier von Windegg verwalteten für das Kloster Säckingen dessen Güter und Rechte im Glarnerland. 1288 verloren sie dieses Amt an die Habsburger, wurden von diesen in den folgenden Jahrzehnten aber mit etlichen Ämtern und Lehen ausgestattet. In der neueren Forschung ist allerdings umstritten, ob es sich bei den Herren von Windegg immer um Vertreter derselben Familie handelte.

Da sich auf Ober-Windegg bisher keine Spuren einer Bautätigkeit oder Besiedlung nach 1300 nachweisen lassen, geht man davon aus, dass diese Anlage früh wieder verlassen wurde. Wahrscheinlich hängt ihre Aufgabe mit der Ausdehnung der habsburgischen Landesherrschaft im späten 13. Jhdt. zusammen. 1316 soll eine Burg Windegg, die der Witwe von Hartmann dem Älteren von Windegg und ihrem unmündigen Sohn Hartmann dem Jüngeren gehörte, von einer Schar Schwyzern geplündert und beschädigt worden sein. Auch hier ist unklar, auf welche Burg sich diese Nachricht bezieht. Hartmann der Jüngere von Windegg war später österreichischer Vogt über das Amt Glarus und wohnte vermutlich auf der Vorburg bei Oberurnen. Als er 1360 ohne männliche Nachkommen starb, gelangte sein Wohnsitz an die Herzöge von Habsburg-Österreich. Diese mussten 1376 an Ritter Gottfried Mülner von Zürich 23 Pfund Silber und 10 Schillinge entrichten, um ihn für den Ausbau der «vesti Meyers Windegg» zu entschädigen. Damit muss die Vorburg gemeint gewesen sein, denn auf dieser wurde im 14. Jhdt. im Gegensatz zu Ober-Windegg tatsächlich gebaut (2).

2. Zeit 1500 bis 1799

Der Glarner Chronist Aegidius Tschudi behauptete im 16. Jhdt., Ober-Windegg sei im Sempacherkrieg 1386 zerstört worden. Hier liegt offensichtlich eine Verwechslung mit der Vorburg vor, die zu jener Zeit das Zentrum der habsburgischen Herrschaft im Glarnerland bildete. Die heute Ober-Windegg genannte Burg war zu jener Zeit wohl bereits zerfallen (2).

Die mittelalterliche Ringmauer ist bis in den östlichen Abhang hinein nachgewiesen und weist eine Stärke von rund einem Meter auf. Die 2.7 m dicke Mauer beim Aufgang zum heutigen Burgtor ist eindrücklicher Zeuge jenes Bauwerks. Als Baumaterial wurden Kalksteine eingesetzt, die nicht aus der unmittelbaren Nähe der Burg stammen können (6).

Um **1640** wurde der Hang unterhalb der Ruine der Windegg terrassiert. Die für die Stützmauern nötigen Steine lieferte die zerstörte Burg Windegg.

3. Zeit 1800 bis 2024

1868 wurden die ersten Rebberg-Statuten für den Burgwegler erstellt. Die Rebberg-Statuten wurden 1911 und 2007 revidiert. Die Burgwegler-Rebberg-Korporation Niederurnen pflegte im Jahre 2023 ca. 6500 Stöcke auf 1,4 ha bestückt mit diversen Traubensorten. Die Lese beträgt ca. 7000-8000 kg Trauben – Stand 2023.

1876 erwarb der Tagwen Niederurnen aus dem Nachlass des Ratsherrn und Richters Albrecht Schlittler-Elmer, zum Vogelhof, den oberen Teil des 'Burghügels' samt etwas Wald. Vom ehemaligen mittelalterlichen Wohnturm waren nur noch wenige Überreste vorhanden.

Die heute sichtbaren mittelalterlichen Reste der Burg Ober-Windegg können kaum noch einen Eindruck von der einstigen Anlage vermitteln. Über dem tief eingeschnittenen Halsgraben erhob sich eine rund 4 Meter dicke Schildmauer. Ihr Mauerkern ist heute noch über eine Länge von etwa 14 Metern erhalten. Offenbar war einst das gesamte Areal von einer sehr starken Aussenmauer umschlossen, wie Fundamentreste im östlichen Teil andeuten. Vom mittelalterlichen Baubestand ist vor allem noch die mächtige Schildmauer sichtbar. (4).



1878 entstand auf Initiative der Bürgergemeinde Niederurnen ein «Lusthäuschen» als Ausflugsziel auf dem Burgareal (4).



1878 liess der Gemeinderat einen hölzernen 'Pavillon' (gespendet von Conrad Jenny-Jenny, Vaduz) samt gedeckter 'Trinkhalle' errichten, welche alsbald als Sommerwirtschaft, vorerst noch durch den Gemeinderat, ab 1893 vom frisch gegründeten Verkehrsverein Niederurnen betreut wurde – mit wechselndem Erfolg, was die Pächterschaft betraf. Bereits 1909 regte

daher Gemeindepräsident (und Regierungsrat) Heinrich Jenny-Munz eine Renovation des alten Gebäudes auf dem schönen Aussichtspunkt an.

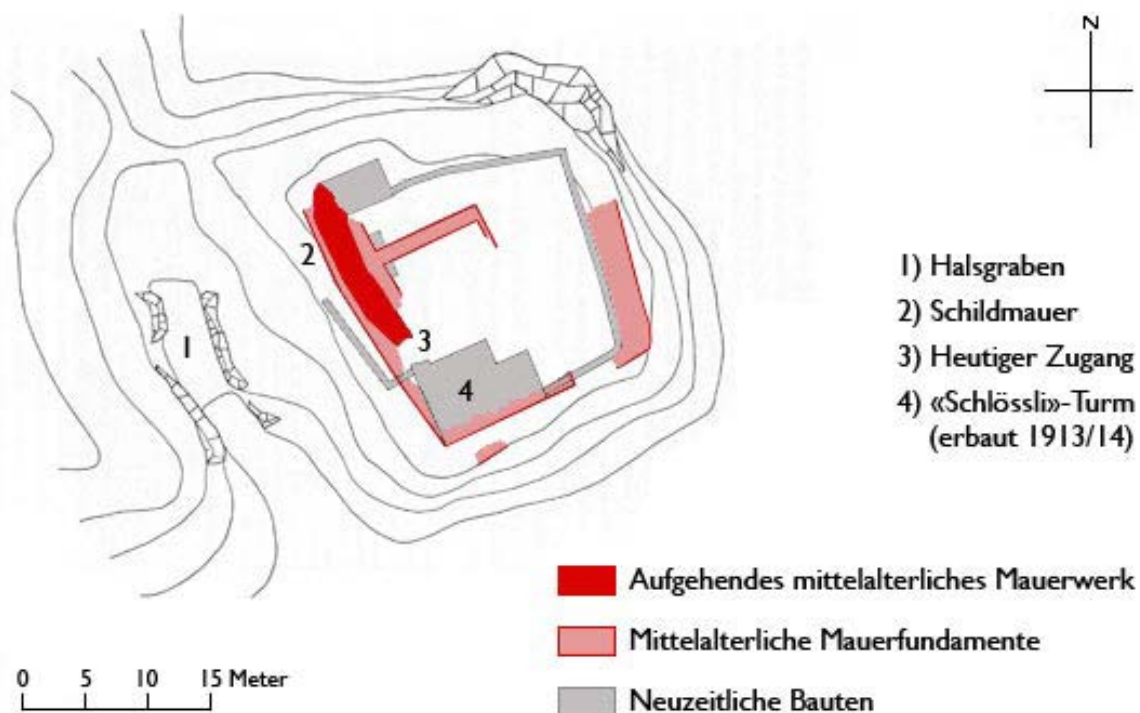
Am **27. Juli 1912** entstand aus einem Initiativkomitee, bestehend aus Mitgliedern von Gemeinderat und Verkehrsverein sowie ein paar Idealisten, eine '**Genossenschaft** für Ausbau und Betrieb einer Sommerwirtschaft auf dem Schlössli'. Zur Finanzierung des Umbaus wurde beschlossen, Anteilscheine im Betrag von Fr. 25.-- auszugeben.

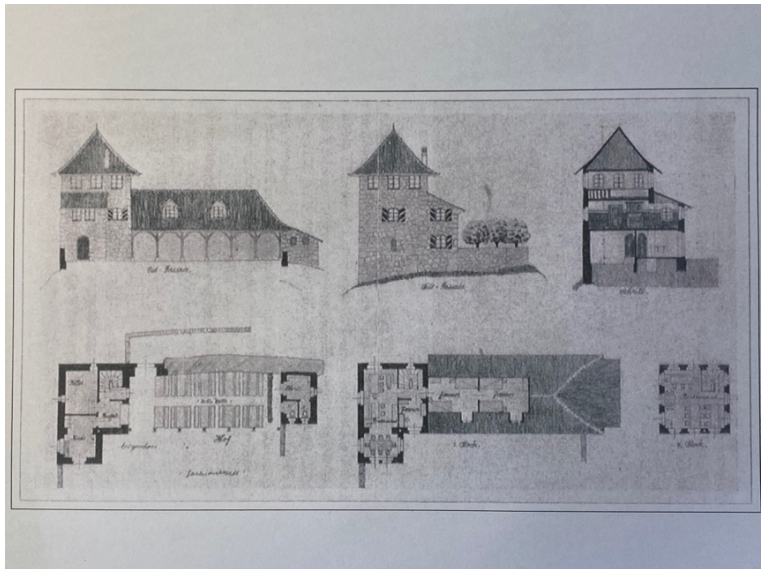
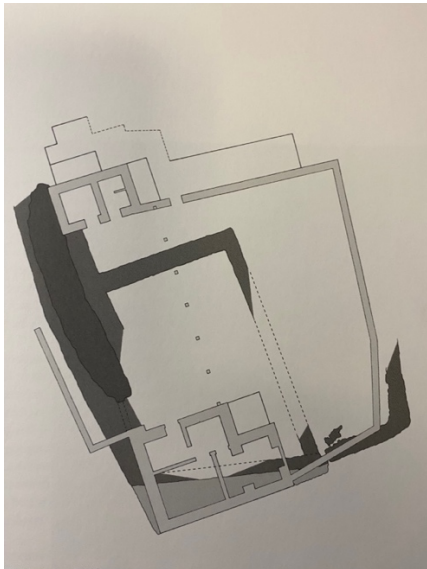
Ende Oktober des gleichen Jahres genehmigte die Tagwensversammlung als Liegenschaftseigentümerin einen ersten Leistungsvertrag mit der Schlössli-Genossenschaft Niederurnen. Die erste konstituierende GV der Schlössligenossenschaft fand am 22.

Dezember im Hotel «Löwen» statt. Anwesend waren 40 Mitglieder, aus deren Mitte folgender Vorstand gewählt wurde: Präsident : Dr. med. Hartmann; Aktuar und Vicepräsident: Alfred Tschudi; Kassier: Hptm. H. Hertach; Beisitzer: Hch. Jenny, Gemeindepräsident, Hch. Joos, Gemeinderat, Samuel Steinmann-Müller, Conrad Jenny

Am 5. April **1913** beschloss die Hauptversammlung, für insgesamt Fr. 12'500.-- den Schlössliturm erstellen zu lassen (5). Als Baumaterial wurden Kalksteine eingesetzt, die nicht aus der unmittelbaren Nähe der Burg stammen können (6). Architekt Glor erklärte sich damit einverstanden, sein Honorar (Fr. 500.--) in Form von Anteilscheinen zu beziehen. Die damals 110 Genossenschafter zeichneten insgesamt für Fr. 9'700.--. Trotz der finanziell eher ungünstigen Lage wurde festgelegt, dem Turm eine Trinkhalle anzugliedern (und in deren Giebel zwei Zimmer auszubauen). Man hoffte auf noch mehr Anteilscheine und erhielt zudem von Prokurist Wild ein Darlehen von Fr. 6'000.--, bei einem Zins von 4 ½ %, rückzahlbar innert 20 Jahren. Als erster Pächter amtierte Josef Ineichen-Grob, der jährliche Pachtzins betrug Fr. 600.--. (5)

1914 war die Anlage fertig erstellt – die Einweihungsfeier, welche auf den 1. August 1914 festgesetzt wurde, konnte zwar wegen des Kriegsausbruchs nicht stattfinden – aber das jetzige 'Schlössli' war geboren.







Das Schössli nach der Sturmnacht vom Januar 1919

Am 5. Januar **1919** deckte ein Föhnsturm das Schösslidach ab und verursachte einen Schaden von Fr. 3'000.-. Ein Spendenaufruf für die Finanzierung zur Wiederherstellung des Daches erbrachte Fr. 1'185.-. Zudem ersetzten die Schweiz. Eternitwerke AG den gebrochenen Dachschiefer kostenlos und sie übernahmen ebenso die Demontage- und Montagearbeiten. An der GV vom 26. April 1919 im «Bad» erschienen keine 25 Genossenschafter, so dass die Versammlung nicht beschlussfähig wäre. Erst nachdem Landrat Jakob und Alfred Steiger noch einige Stimmfähige «herbeigeschafft» hatten, konnte Präsident Dr. Hartmann um 21.45 Uhr die Versammlung eröffnen

An der GV vom 13. März **1920** nahmen nur 20 Genossenschafter teil. Obwohl sie somit nicht beschlussfähig war, entschloss man sich, der Möglichkeit einer allfälligen Nichtigkeitsbeschwerde ins Auge zu sehen und die Versammlung abzuhalten. Willy Joos wurde für den zurücktretenden Jacques Wild als Kassier gewählt.

Der Präsident musste an der GV vom 21. Mai **1921** auf dem Schössli wiederum das mangelnde Interesse der Genossenschafter beklagen, fanden sich doch nur 20 Personen ein. Paul Pfister übernahm als neuer Pächter für Fr. 700.- Jahreszins das Schössli.

An der GV **1922** erfolgte eine Statutenänderung: wegen fortwährend mangelhafter Beteiligung der Genossenschafter an der HV wurde Paragraph 12 so abgeändert, dass zur Beschlussfähigkeit der GV nur noch 20 Genossenschafter anwesend sein mussten (bisher 25).

Dem Jahresbericht **1923** ist zu entnehmen, dass der Pächter leider wieder ein sehr schlechtes Jahr zu verzeichnen hatte. Mit Hermann Wismer übernahm daher schon wieder ein neuer Wirt das Restaurant. Wegen der ungünstigen Lagermöglichkeiten für Getränke beschloss man, unter der Trinkhalle einen Keller einzubauen.

1926 Zur Unterstützung des Schösslibetriebes veranstaltete der Männerchor in Verbindung mit dem Töchterchor einen Sängersonntag auf dem Schössli. An der HV im Schössli nahmen 22 Genossenschafter teil.

An den Generalversammlungen nahmen zwischen **1923 und 1928** nur jeweils wenige Genossenschafter teil.

Es scheint, dass in diesen Krisenjahren das Interesse am Schössli recht gering war. Der Jahrespachtzins wurde in dieser Zeit zweimal um je Fr. 50.- reduziert.

An der GV **1934** wurde Albert Schmid, Geometer (später Millimeter genannt), als Nachfolger von Dr. med. Hartmann zum neuen Schösslipräsidenten gewählt. Dr. Hartmann durfte den uneingeschränkten Dank für seine 21-jährige Tätigkeit entgegennehmen. Hermann Wismer trat als Pächter zurück. Er erhielt grosse Anerkennung für die gute Führung des Wirtschaftsbetriebes.

1936 Viktor Romer-Gmünder übernahm als neuer Pächter das Schössli.

1937 Zu den gleichen Bedingungen wie bis anhin wurde mit der Tagwengsgemeinde der Pachtvertrag um 25 Jahre verlängert. Böswilligerweise wurden auf dem Schössli 12 Fensterscheiben und die ganze äussere elektrische Installation demoliert (schon damals!). Der Schaden belief sich auf Fr. 100.- Über die Führung des Restaurants durch Viktor Romer-Gmünder erklärte sich der Vorstand sehr befriedigt. Der Pachtzins wurde auf Fr. 600.- erhöht.

An der GV **1938** machte Edwin Thoma-Stucki die Anregung, es sei auf der Nordseite des Schössliplatzes eine Windschutzwand aufzubauen. (wurde dann erst viel später, im Jahr 1983, verwirklicht.) Nach der Demission von Heinrich Joos, Posthalter, wurde Jakob Steinmann, Gemeindeschreiber, als neuer Kassier gewählt.

1939 Wegen schlechter Rendite des Restaurants wurde der Pachtzins erneut um Fr. 100.- gesenkt.

1940 Viktor Romer kündigte die Pacht. Neuer Pächter wurde Hans Oswald, Restaurant «Höfli». Wegen dem Kriegsgeschehen wurde auf dem Schössli durch die Armee eine Funkerabteilung installiert.

1941 Für die vom Militär hinterlassenen Schäden bezahlte die Gemeinde Fr. 150.-. Die Militärverwaltung bezahlte für den Pachtausfall Fr. 450.-. Der Gemeindeluftschutz requirierte das obere Turmzimmer.

1942 Die Wappen der Niederurner Bürgergeschlechter wurden im Erker des Restaurants angebracht. Diese Wappen wurden von Herrn Grütter gemalt. An der HV stiftete die Brauerei Erlen jedem Versammlungsteilnehmer zum ersten Male eine Flasche Bier.

1943 Oberleutnant Heinrich Hertach (P. H.) wurde in den Vorstand gewählt. Im Protokoll der GV auf dem Schössli wurde berichtet, dass sich das Wahrzeichen von Niederurnen eines guten Besuches, vor allem durch die im Dienst stehenden Truppen, erfreuen durfte.

1944 Alfred Steiger trat nach 26-jähriger Tätigkeit als Aktuar zurück. An seine Stelle wählte die Versammlung Arnold Wiedler, Kaufmann.

1945 Nach dem Rücktritt des bisherigen Pächters hatten sich 17 Bewerber auf die Ausschreibung gemeldet. Da es sich ausschliesslich um auswärtige Personen handelte, musste geprüft werden, ob nicht auf dem Schössli selbst für den Pächter Wohngelegenheit geschaffen werden könnte. Architekt Graf hatte bereits ein Projekt für den Einbau von je einem Wohn-Schlafzimmer, einer kleinen Küche und einem WC angefertigt. Eine ausserordentliche GV beschloss einstimmig, den Wohnungseinbau auszuführen. Der Kostenvoranschlag belief sich auf Fr. 12'000.- Die Pacht wurde dann allerdings an den Einheimischen Fritz Beyeler-Imfeld vergeben. Für Jakob Steinmann wurde Fritz Oswald zum Kassier gewählt.

1946 An Stelle von Albert Schmid wurde P. H. Hertach zum Schösslipräsidenten gewählt.

1947 An der GV wurde eine Statutenrevision gutgeheissen. Als wichtigste Neuerung wurde beschlossen, dass künftig jeder Genossenschafter nur noch eine Stimme habe, unabhängig von der Anzahl Anteilscheinen, die er besitze.

1948 - 1950 Weder Protokolle noch Jahresberichte vorhanden. Fritz Honegger wurde für den zurücktretenden Fritz Oswald zum Kassier gewählt.

Am 15. Mai **1951** übernahm Margrit Weber-Inglin die Schösslipacht. An der GV vom 19. August auf dem Schössli nahmen ganze 13 Genossenschafter teil, und 3 liessen sich vertreten, so dass die Versammlung mit nur einer Stimme über dem Minimum beschlussfähig war.

1952 Infolge schlechter Frequenz kündigte Margrit Weber-Inglin auf Ende 1951 den Pachtvertrag nach nur knapp einem Jahr. Im Sommer 1952 blieb die Wirtschaft geschlossen, da sich kein Pächter finden liess. Es fand auch keine Generalversammlung statt.

1953 Der Verwaltung machten die allgemeine Interessenlosigkeit und die grossen Probleme mit der Verpachtung schwer zu schaffen. Es wurde sogar in Erwägung gezogen, die Genossenschaft aufzulösen und das Schössli der Gemeinde Niederurnen in Obhut zu geben.

1954 / 1955 Nach langer Zeit war es gelungen, mit Herrn und Frau Müller-Krog ein tüchtiges und zuverlässiges Pächterehepaar zu finden. Die sehr gute Führung der Wirtschaft wurde allgemein anerkannt. An der GV vom 22. Mai wurden wie schon früher die schlechten Wegverhältnisse beanstandet. In verschiedenen Voten wurde von einer Zufahrtsstrasse via Jakobsblick, aber auch von einer Luftseilbahn gesprochen.

1956 - 1958 Fridolin Freuler, Buchbindermeister, wurde als neuer Aktuar in den Vorstand gewählt. **Die Erstellung einer Warenschleppbahn vom Restaurant «Schwert» zum Schössli** scheiterte vorderhand am Widerstand des Schösslipächters, der von einer solch halbherzigen Sache nichts wissen wollte und sogar mit der Pachtkündigung drohte, falls nur eine solche Warentransportbahn erstellt werden sollte.

1959 Für eine Relais-Station des Polizei-Funks, welche im Schössli eingebaut wurde, erhielt die Verwaltung jährlich eine Vergütung von Fr. 200.-. Zur Bekämpfung des Holzbockes, der sich mit konstanter Bosheit anschickte, das Gebälk des Schösslis zu zernagen, mussten Fr. 1'000.- aufgewendet werden. Das Kassieramt wechselte von Fritz Honegger zu Fritz Vögeli.

An der GV vom 25. Juni **1960** auf dem Schössli nahmen 19 Genossenschafter teil. Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, waren immer wieder mangelnde Besuchsfrequenzen infolge schlechter Witterung und geringen Einnahmen die Sorgen der Verwaltung und des Pächters.

Am 17. Juni **1961** wurde vom Vorstand ein Schössli-Abend veranstaltet, der bei schönstem Wetter abgehalten zu einem vollen Erfolg wurde. Eine überaus grosse Anzahl von 20 neuen Genossenschaftern konnte im Laufe des Jahres angeworben werden.

27 Genossenschafter, seit Jahren der höchste Aufmarsch, nahmen an der GV vom 11. August **1962** teil. Flurin Steiner übernahm anstelle von Fritz Vögeli das Kassieramt.

1963 Für Fr. 1'600.- wurde eine neue Gartenbestuhlung angeschafft. Ebenso wurden der Platz unter der Trinkhalle mit Granitplatten belegt und die Gaststube im 1. Stock renoviert. Alle diese Erneuerungen konnten nur dank einem Zustupf der Gemeinde von Fr. 2'500.- ausgeführt werden und sollten dazu dienen, das Schössli auf das kommende 50-jährige Bestehen hin in einem guten Zustand zu präsentieren. Zum gleichen Anlass hatten Fridolin

Freuler und Lehrer Kaspar Schindler mit ihren Söhnen Grabarbeiten zur Freilegung von Fundamenten der alten Burg Ober-Windegg getätigt und damit einen **archäologisch wichtigen Beitrag** geleistet.

Am Samstag, 26. September **1964**, wurde im Foyer des Gemeindesaales die Jubiläums-Generalversammlung **«50 Jahre Schlössli Niederurnen»** abgehalten. Zu dieser Versammlung erschienen an die 60 Schlössli-Idealisten. Präsident P. H. Hertach hielt in einer vielbeachteten Ansprache eingehend Rückblick in die Geschichte der Burg Ober-Windegg und verstand es, den oft schwierigen, aber auch lohnenden Weg vom Pavillon um die Jahrhundertwende bis zum Schlössli 1964 aufzuzeichnen. Gemeindepräsident Hans Meier und Verkehrsvereinspräsident Fridolin Freuler gratulierten im Namen ihrer Körperschaften. Fridolin Freuler-Heer verfasste zum Jubiläum einen fundierten Vortrag zum Thema «Aus der älteren Geschichte der Burg Ober-Windegg» und leistete damit einen namhaften und wertvollen Beitrag für alle am historischen Umfeld des Schlössli Interessierten.

An der GV vom 28. August **1965** legte Präsident P. H. Hertach nach 18jähriger Präsidenschaft den Vorsitz nieder. Als Nachfolger wurde Felix Gianoli, Malermeister, gewählt. Neu im Kassieramt folgte Armin Strähle, anstelle des zurücktretenden Flurin Steiner.

Die GV fand am 20. August **1966** auf dem Schlössli statt und wurde von 26 Genossenschaftlern besucht. Aus gesundheitlichen Gründen musste Frau Müller-Krog, welche 12 Jahre als Pächterin die Schlössligäste betreute, Abschied nehmen. Präsident Felix Gianoli dankte Frau Müller für die vorbildliche Art und Weise, mit welcher sie das Schlösslirestaurant während dieser Jahre geführt hatte. Die Pacht blieb vorderhand noch bei Herrn Müller, der in Frau Hilde eine tüchtige Stütze hatte. Herr Müller schenkte der Genossenschaft Fr. 2'000.- für die Anschaffung von Oelöfen.

An der GV vom 16. August **1967** war die Schlössligaststube von 32 Genossenschaftlern vollständig besetzt. Am 19. Juni besuchten die Herren Regierungsräte und deren Gemahlinnen das Schlössli.

Der Frauen- und Töchterchor inszenierte einen wohl gelungenen Schlössliabend, der inzwischen zur Tradition geworden war. Fridolin Freuler als Initiant, unterstützt von Gemeindeförster Steinmann, Werkführer Legler und einigen Helfern, machte sich daran, einen Spazierweg vom Gfell über das Paradiesli durch den Schlössliwald zum Schlössli zu bauen. Die ausserordentliche Generalversammlung fand am 5. Dezember im Hotel Mineralbad statt. Nach der Kündigung des bisherigen Pächters, Herrn Müller-Krog, wurde aus 17 Anmeldungen Frau Scherzinger aus Zürich als neue Pächterin gewählt. Da die neue Wirtin die Schlössliwirtschaft ganzjährig offen halten wollte, musste die Wohnungseinrichtung einer grundsätzlichen Prüfung unterzogen werden. Für die notwendigen Verbesserungen wurde ein Aufwand von Fr. 15'000.- errechnet.

An der GV vom 31. August **1968** nahmen 26 Genossenschaftler teil.

Die Wasserversorgung wurde durch den Einbau einer Pumpe und zwei Reservoirs im Keller verbessert. Verbesserungen an der Wohnung, insbesondere der Einbau eines Badezimmers, wurden verwirklicht. Die Gesamtkosten beliefen sich auf Fr. 18'812.-. Durch zusätzliche Werbung gingen Fr. 2'350.- durch Anteilscheine ein. Gleichzeitig gewährten 27 Genossenschaftler ein Darlehen von je Fr. 500.- (total Fr. 13'500.-), verzinslich zu 4¹/₂ %. Von diesen Darlehen sollte jährlich eines ausgelöst und zur Rückzahlung fällig werden. Armin Strähle trat als Kassier zurück und wurde durch Walter Bruhin, Bankverwalter ersetzt.

1969 Die neue Pächterin, Frau Scherzinger, erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen nicht und verliess das Schlössli bereits wieder auf Ende 1968. Glücklicherweise gelang es aber,

mit der Familie Heinrich Hämmerli, das Schlössli sofort neu zu besetzen. Ein Bettelbrief des Vorstandes brachte einen Betrag von Fr. 1'625.- ein.

Im Geschäftsbericht **1970** wurde mit grosser Zufriedenheit die nette und gastfreundliche Art erwähnt, mit der die Familie Hämmerli das Schlössli führte. Infolge Wegzugs von Niederurnen trat Präsident Felix Gianoli zurück. An seiner Stelle übernahm Dr. Robert Kistler das Präsidium. Für den ebenfalls zurücktretenden Kassier Walter Bruhin wurde Heinrich Streuli-Stüssi gewählt.

1971 Erstmals in der Geschichte der Schlössligenossenschaft konnte die GV nicht mehr in der Gaststube abgehalten werden, so dass mit 47 anwesenden Genossenschaftlern in den Schlosshof ausgewichen werden musste. In der Gaststube und in der oberen Küche wurden neue Doppelverglasungsfenster montiert. In Fronarbeit wurde zudem die Decke ob der Trinkhalle mit Wanneritplatten isoliert. Diese wurden von der Firma Schlittler, Korkfabrik, Näfels, gespendet.

Ende März **1972** teilte Paul Violetti dem Vorstand mit, dass er den Warentransport mit seinen Maultieren nur noch bis im Juli durchführen könne.



Paul Violetti das letzte Mal beim Säumen

Der Vorstand sah sich somit vor die Tatsache gestellt, die **seit vielen Jahren diskutierte Seilbahn** innert kürzester Frist zu erstellen. Als Planer, Erbauer und grosser Donator dieser Bahn erwarb sich Georg Dosch grosse Verdienste. Die grosszügige finanzielle Unterstützung durch Firmen, Gewerbe und Banken im Dorf sowie der Gemeinde, insbesondere durch den Werkführer und den Förster, machten den Bau aber erst möglich. Die Gesamtkosten der Bahn beliefen sich auf Fr. 29'000.-. Auf Ersuchen der Schlössli-Genossenschaft bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von Fr. 8'000. -. Dieser Beitrag an die Transportseilbahn wurde an der Gemeindeversammlung vom 25. August gutgeheissen. Die Verwaltung erhielt an der GV die Kompetenz, je nach finanzieller Lage die Renovation der beiden Wirtschaftsräume in die Hand zu nehmen.

1973 Durch eine Statutenrevision wurde der Betrag pro Anteilschein von bisher Fr. 25.- auf Fr. 50.- erhöht.

1974 In der zweiten Jahreshälfte 1973 bis gegen Mitte 1974 wurden die beiden Wirtschaftsräume einer gründlichen Renovation unterzogen. Insbesondere wurden im Restaurant neue Sitzbänke und ein Täfer eingebaut. Die Deckenbalken wurden abgelautet und auf natürlicher Basis behandelt, und die Wände erhielten einen sogenannten Klosterputz. Die Brauerei Erlen schenkte der Genossenschaft einen alten runden Tisch aus Kirschbaumholz, der sich nach der Restauration als wahres Schmuckstück präsentierte. Sehr schön im neu renovierten Raum präsentierten sich auch die von Rösi Strittmatter neu gemalten Wappen der alten Niederurner Geschlechter. Obwohl freiwillige Helfer viele Stunden gratis mitgearbeitet hatten und auch einiges an Spenden einging, sahen die Finanzen nach den Renovationsarbeiten nicht gerade rosig aus. Dem Protokoll kann folgender Ausspruch des Kassiers entnommen werden: *„Vor kurzem hat noch alles rosig ausgesehen. Die Kasse war in Ordnung und das Leben schön. Der Himmel himmelblau und die Bilanz im Lot jetzt ist der Himmel finster und die Zahlen rot.“* Trotzdem wurde aber bereits die Renovation des Turmzimmers und des Treppenhauses ins Auge gefasst. Nach der Verschönerung des Restaurants wurde der jährliche Pachtzins auf Fr. 2'500.- erhöht.

1975 Dank der vielen Fronarbeit und grösstenteils nicht verrechneter Warenlieferungen konnte ohne nennenswerte Kosten das Turmzimmer renoviert werden. Als weiteres grösseres Bauvorhaben wurde die Renovation der Toilettenanlagen sowie die dazugehörige Abwasserleitung vom Schlössli hinunter zum Hotel Mineralbad angegangen. Mit Adrian Rothenberger-Good stellte sich ein versierter Baufachmann als Bauleiter zur Verfügung. Die Gemeindeversammlung bewilligte dafür am 25. April einen Kredit von Fr. 20'000.-, da die Finanzen der Schlössligenossenschaft für diese Sanierung nicht ausgereicht hätten.

1976 Dank dem grossen Einsatz der Baufachleute und dem uneigennütigen Schaffen vieler Schlösslifreunde, die insgesamt 550 Frondienststunden leisteten, konnte die Toilettenerneuerung abgeschlossen werden. Während der **Grabarbeiten** für die Abwasserleitung von der Küche bis zum Überlauf fand unser Dorfarchäologe Fridolin Freuler Wandfragmente von unglasierten **Becherkacheln**, die durch eine Untersuchung von Prof. Dr. Werner Meyer, Basel, **in die Zeit um 1200 datiert** werden konnten.

1977 Das Schlössli wurde durch den Regierungsrat ins **offizielle Verzeichnis der schützenswerten Objekte** (Bauten, Platzanlagen, Naturdenkmäler) **von regionaler Bedeutung** eingestuft. In Treppenhaus, Keller und Küche wurden neue Doppelverglasungsfenster eingebaut. Durch eine Statutenänderung wurde die Amtsdauer des Vorstandes von drei auf vier Jahre erhöht. Nach 21 Jahren im Vorstand, wovon 18 Jahre als Aktuar, trat Fridolin Freuler zurück. An seine Stelle wurde **Annemarie Lehnher als erste Frau in der Schlössligeschichte als Aktuarin** in den Vorstand gewählt.

1978 Für einen Kostenaufwand von Fr. 3'800.- wurde das Treppenhaus renoviert. Nach 10-jähriger vorbildlicher und sauberer Führung des Schlösslirestaurants hatte Heinrich Hämmerli mit seiner Familie aus gesundheitlichen Gründen das Pachtverhältnis auf Ende September gekündigt. Heiri Hämmerli und seine Tochter Elfriede erfreuten sich einer treuen und beständigen Kundschaft, die gerne im Schlössli zu Gast war.

1979 Trotz der vielen Renovationsarbeiten früherer Jahre wurde beim Pächterwechsel ersichtlich, dass Küche, Restaurationsbetrieb und Wohnung wesentliche Verbesserungen nötig hatten, um für tüchtige Wirtsleute das Schlössli attraktiv zu machen. So wurde 1979 wohl zu dem Jahr, in dem die umfassendsten Änderungen und Renovationsarbeiten am Schlössli getätigt wurden. Unter der Leitung des Baupräsidenten, Armin Strähle, der einer eigens für das Vorhaben gebildeten Baukommission vorstand, wurden folgende Arbeiten ausgeführt: Umbau des Office im Restaurant sowie im Parterre: Erneuerung der elektrischen Installationen, Einbau einer Gasheizung anstelle der bisherigen Öfen, Verbesserung der Isolation und gleichzeitige Erneuerung von Wänden, Decken und Böden in den beiden

Wohnzimmern, Einbau von Doppelverglasungsfenstern im Turmzimmer.
Für den Umbau wurde Material im Umfang von 2,5 Tonnen per Helikopter ins Schössli geflogen.

Die Finanzierung wurde durch drei Pfeiler abgestützt: 1: Es wurden total weit über 1000 Frondienststunden geleistet, wobei sich die Familie Paul Krieg mit 500 Stunden und Armin Strähle mit 165 Stunden besonders auszeichneten. Insgesamt konnten ca. Fr. 25'000.- bis Fr. 30'000.- durch solche Eigenleistungen eingespart werden. 2: Ein Aufruf der Schössliverwaltung an die Dorfbevölkerung, sich durch Spenden an der Verschönerung des Schösslis zu beteiligen, ergab den stolzen Betrag von Fr. 35'000.-. Besonders zu erwähnen sind hier die grosszügigen Spenden der Erlenbrauerei Glarus, die das Kühlbuffet im Betrage von Fr. 5'400.- schenkte. Ebenso grosszügig erwiesen sich die beiden Niederurner Firmen F. und C. Jenny und Eternit AG, die je Fr. 5'000.- überwiesen. 3: Da sich die Totalkosten des Umbaus auf Fr. 75'000.- beliefen, gelangte der Schösslivorstand mit einem Kreditbegehren von Fr. 40'000.- an die Gemeinde, dem diese am 27. April zustimmte. Als neues Pächterehepaar konnten Herr und Frau Peter Müller-Wick verpflichtet werden.

1980 Die Bauabrechnung der umfassenden Renovation 1979 ergab Ausgaben von Fr. 77'000.-. Mit Spenden von Fr. 37 128.- durch Private sowie dem Gemeindebeitrag von Fr. 40'000.- hatte die Öffentlichkeit diese Aufwendungen grosszügig ausgeglichen. Am 28. Juni riss das Zugseil der Transportbahn. Die Reparatur und einige notwendige Verbesserungen kosteten Fr. 4'500.-. Wiederum zeigte sich die Gemeinde grosszügig und übernahm einen Kostenanteil von Fr. 3'000.-. Peter Müller kündigte auf Ende Jahr das Pachtverhältnis. Einem Antrag des Vorstandes folgend, stimmte die GV in dem Sinne zu, dass künftig Anteilscheine nicht mehr vererbt werden können.

Familie Brändli-Grob übernahm am 1. März **1981** die Schösslipacht. Mit Frau Brändli kehrte erstmals eine Wirtin im Schössli ein, die es verstand, trotz der kleinen und bescheidenen Küche, die Gäste mit vorzüglichen Menus zu verwöhnen.

1982 Trotz hoher Besucherzahl und ausgezeichneter Wirtschaftsführung, kündigte Familie Brändli schon nach so kurzer Zeit auf Ende Jahr die Schösslipacht. Zum Teil war sicher die zu kleine Pächterwohnung für eine Familie mit drei erwachsenen Söhnen, mit ein Grund für den Wegzug von Familie Brändli. Der Vorstand befasste sich darum mit einer umfassenden Sanierung und Erweiterung der Pächterwohnung. Pläne und Kostenvoranschlag wurden dem Gemeinderat unterbreitet, da die finanziellen Möglichkeiten der Genossenschaft bei weitem nicht gereicht hätten. Der Gemeinderat lehnte aber das Projekt wegen der hohen Kosten ab. Innert Jahresfrist war eine Rekordzahl von 60 neuen Genossenschaftern der Schösslifamilie beigetreten. Mitte Dezember zog Frau Liliane Zingg aus Oberurnen als neue Wirtin ins Schössli ein.

An der GV **1983** gab der Präsident seiner Genugtuung Ausdruck über die vorzügliche Führung des Restaurants durch Liliane Zingg. Unterstützt durch ihre Eltern verstand es die neue Wirtin bei einer netten und freundlichen Atmosphäre die Gäste aus Küche und Keller zu verwöhnen. Schnell wurde diese hervorragende Führung des Schösslis weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt, so dass ein nie zuvor erlebter Zustrom von Gästen dem Niederurner Wahrzeichen seine Aufwartung machte.

Die nahezu 150 Genossenschafter, die an der GV vom 18. August **1984** teilnahmen, bewiesen, dass das Schössli als beliebter Naherholungspunkt einen regelrechten Höhenflug erlebte. Die letzte grosse Renovation, die Erneuerung der beiden Dächer, konnte nach umfangreichen Vorarbeiten in Angriff genommen und abgeschlossen werden. Dem Kreditgesuch der Genossenschaft an die Gemeinde in Höhe von Fr. 55'000.- wollte der Gemeinderat nur teilweise entsprechen (Fr. 45'000.-). Entgegen dem Schösslivorstand war er der Ansicht, durch eine Sammelaktion einen Teil der Finanzierung aufzubringen. An der Frühjahrsgemeinde vom 27. April 1984 hatte sich Schösslivogt Dr. Robert Kistler in

gekonnter Art für die Belange des Schlössli und für die Gewährung des vollen Kredites von Fr. 55'000.- eingesetzt. Die Gemeindeversammlung war einstimmig dafür. Die Firma Eternit AG, Niederurnen, bewies ihre Grosszügigkeit gegenüber dem Schlössli zum wiederholten Male, indem sie den Dachschiefer gratis lieferte. Eine wesentliche Verbesserung des Burgweges durch die Reben zum Schlössli wurde durch den Einbau von Eichenschwellen erreicht. Für die saubere Ausführung sorgten Mitarbeiter der Gemeinde. Um den Wind abzuhalten, wurde der Schlösslihof gegen Norden mit einer angenehm wirkenden Holzwand abgeschlossen. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 6'289.-. Der Präsident gelangte an die HV zur Erteilung der Kompetenz für den Abschluss einer neuen Vereinbarung mit dem Tagwen, dem das Schlössli gehört. Ein Vorentwurf sah vor, dass alle mit dem Gebäude zusammenhängenden Kosten künftig durch den Tagwen übernommen würden, während sich die Genossenschaft auf das Mobiliar und die Verpachtung des Wirtschaftsbetriebes konzentrieren sollte.

Mit grossem Mehr erteilten die Genossenschafter dem Vorstand die Kompetenz dafür.

Zu seiner letzten GV **1985** als Präsident durfte Dr. Robert Kistler am 18. August 140 Genossenschafter begrüssen. Mit einer Aufstellung über Einnahmen und Ausgaben während seiner Amtszeit zog der Präsident Bilanz: Gesamtausgaben 1970 - 1985 (Fr. 239'500.-); Gesamteinnahmen 1970 - 1985 (Fr. 245'700.-). Deckung der Ausgaben in Prozenten durch eigene Mittel 36,3 % durch Sammelaktionen 16,2 % durch Kredite der Gemeinde 47,5 %. Der zwischen dem Tagwen und der Schlössligenossenschaft vereinbarte neue Vertrag wurde an der HV vorgelesen und allgemein begrüsst. Ein Antrag der Verwaltung, die alten 25-fränkigen Anteilscheine auf Fr. 50.- nachzahlen zu lassen, wurde mit 86 zu 33 Stimmen genehmigt. Über die rechtliche «Stubenreinheit» dieses Antrages verlangte glücklicherweise niemand Auskunft.

Durch 54 Neueintritte in die Genossenschaft stieg die Anzahl der Mitglieder auf genau 700 an. Die Firma Fritz und Caspar Jenny schenkte der Genossenschaft aus Anlass ihres 150-Jahr-Jubiläums den Betrag von Fr. 2'000.-. Auf Frühjahrsbeginn wurden vierzig Stühle und drei Tische neu angeschafft. Am 10. Mai eröffnete der Präsident mit einer Vernissage die erste Kunstaussstellung im Schlössli. Es handelte sich um handgewobene Wandbilder von Danuta Zellweger-Honik, einer in Rapperswil ansässigen Polin. Ab 8. September stellte der einheimische Künstler Kurt Mühlbauer Druckgrafiken aus. Nach 15jähriger Amtszeit trat der sehr aktive Schlösslipräsident Dr. Robert Kistler zurück. Vicepräsident Armin Strähle würdigte den grossen Einsatz des Demissionierenden, der unter anderem zu fünf Renovationen die Initiative ergriffen hatte und viermal einen neuen Pächter für das Restaurant suchen musste. Ebenfalls zurückgetreten sind Kassier Heiri Streuli nach 15jähriger und Aktuarin Annemarie Lehnher nach 8-jähriger Amtszeit. Diesen beiden treuen und fleissigen Schlösslifreunden verdankte der Präsident die grosse Arbeit, die sie in all den belebten Schlösslijahren geleistet hatten. Nachfolger des Präsidenten wurde der bisherige Beisitzer Richard Schraner. Neu in den Vorstand wurden weiter gewählt: Ruedi Wetter als Kassier und Hugo Fontana jun. als Aktuar.

Schlösslivogt Richard Schraner führte seine erste GV **1986**. Es war ein ruhiges Jahr. Im Schlössli konnten fünf Ausstellungen durchgeführt werden. Das Spektrum reichte von der naiven Malerei über Federzeichnungen hin bis zu einer Krippenfigurenausstellung. Im September fand die Feier „600 Jahre Zerstörung Burg Ober-Windegg“ im Jakobsblick statt. Dieser Anlass wurde von vielen Einwohnern, Genossenschaftern und Vertretern aus der Politik besucht.

1987 Die Transportseilbahn musste saniert werden. Der oberste Mast als Träger des Motors und des Umlenkrades sowie die Mittelstütze sind jetzt aus einer Stahlkonstruktion. Die Kosten für die Erneuerung beliefen sich auf rund Fr. 20'000.- Es standen ebenfalls Unterhalts- und Renovationsarbeiten am Turmkamin, im Restaurant und im Turmzimmer an, die letztmals 1974 anlässlich des Umbaus stattgefunden hatten. Die letzten fünf Darlehen à Fr. 500.- aus dem Jahre 1968 konnten zurückbezahlt werden. Im August fand eine

archäologische Begehung mit namhaften Geschichtsexperten statt. Initiant war einmal mehr Fridolin Freuler.

1988 Für alle überraschend, kündigten Liliane und Bruno Kaufmann-Zingg den Pachtvertrag, und der Vorstand musste einen neuen Pächter suchen. Er wurde nach längerem Suchen mit Frau und Herrn Hanni und Tino Bertoli fündig. Während des Pächterwechsels wurden nun auch das Turmzimmer, die Schlösslistube, das Treppenhaus und die Küche neu gestrichen. Ebenfalls wurde die Küche neu ausgestattet. Der alte Kochherd wurde durch einen Gastronomie-Kochherd ersetzt. Über dem Kochherd wurde eine Absaugung installiert und die sanitären und elektrischen Installationen angepasst. Auch musste eine neue Blitzschutzanlage installiert werden. Die Gesamtkosten der Renovationsarbeiten betrugen annähernd Fr. 40'000.-, die wiederum von der Gemeinde übernommen wurden. Die Mitgliederzahl der Genossenschafter hat die 800er-Marke überstiegen.

Im Jahr **1989** feierte die **Genossenschaft ihr 75-jähriges Bestehen**. An der GV waren 191 Genossenschafter anwesend. An der Gemeindeversammlung hat eine grosse Mehrheit der Stimmbürger einem Betrag von Fr. 85'000.- zugestimmt. Dies zeigt einmal mehr die grosse Verbundenheit der Gemeinde zum Schlössli. Dieser Betrag wurde zur Sanierung der immer schräger werdenden Stützmauer gebraucht. In diesem Betrag waren auch die Kosten von Fr. 25'000.- für die archäologischen Ausgrabungen enthalten. Nach nur gut einem Jahr verliess uns die Pächterfamilie Bertoli. Erneut musste ein neuer Pächter gesucht werden. Mit Brigitte Schrepfer konnte wiederum eine bestens ausgewiesene Köchin und Pächterin gefunden werden. Das Restaurant blieb aber von Herbst 1989 bis Anfang 1990 geschlossen.

1990 Im Zuge der Sanierungsarbeiten an der Stützmauer wurde durch das Büro für historische **Siedlungsforschung** Basel eine rund 50- seitige, interessante Dokumentation erstellt. Bei den **Ausgrabungen wurden auch Fragmente von Geschirr und Ofenkeramik** gefunden, welche man dem **12. Jahrhundert zuordnen konnte**. Auch in diesem Jahr wurden wieder verschiedene kulturelle Aktivitäten durchgeführt.

1991 Es nahmen 180 Genossenschafter an der GV teil. Dem Antrag des Vorstandes, die Anteilscheine von Fr. 50.- auf Fr. 100.- zu erhöhen, wurde mit klarem Handmehr stattgegeben. Mit Spenden der Genossenschafter und Firmen wurde in vielen Fronarbeitsstunden durch Genossenschafter, eine neue schmiedeiserne Beleuchtung im Hof und an der Umfassungsmauer installiert.

1992 In der Trinkhalle wurde in Fronarbeit die Decke neu isoliert und mit Holz verkleidet.

1993 Dem Geschäftsbericht des Schlösslivogtes war zu entnehmen, dass die Ereignisse in diesem Jahr recht bescheiden waren. Drei Vorstandsmitglieder traten auf die GV zurück. Dabei war Armin Strähle mit 27-jähriger Tätigkeit ein langjähriges und aktives Mitglied des Vorstandes.

1994 Ein erneuter Pächterwechsel zeichnete sich ab. Brigitte und Monika Schrepfer haben per Ende Jahr gekündigt. Es gingen fünf Bewerbungen ein. Der Vorstand konnte mit dem Ehepaar Marina und Wolfgang Stuppöck-Widmer einen neuen Pachtvertrag abschliessen. Es wurden diverse kleine Umbauten in der Küche gemacht. Ein Schlössli-Pin wurde kreiert und mit gutem Erfolg verkauft.

1995 Nach nur einem Jahr verliessen uns Marina und Wolfgang Stuppöck wieder und erneut musste ein neuer Pächter gesucht werden. Ebenfalls trat Schlössipräsident Richard Schraner zurück. Als neuer Präsident wurde an der GV Hugo Fontana jun. gewählt.

1996 Sichtlich glücklich konnte der Schlösslivogt an der GV das neue Pächterpaar Jacqueline und Henrique Azevedo den anwesenden Genossenschäftern vorstellen. In

diesem Zusammenhang wurde die Pächterwohnung isoliert und mit neuen Teppichen ausgestattet. Die grosse Eingangstüre wurde mit neuen Schlössern versehen. Die Genossenschafter zählte nun 1002 Mitglieder. In feierlichem Rahmen ehrte Präsident Hugo Fontana das tausendste Mitglied, Frau Kirstin Schläpfer aus Rapperswil, mit einem Blumenstrauss. Im Dezember konnte dank dem Frauenchor Niederurnen erstmals wieder ein Adventssingen durchgeführt werden.

1997 Zu Gunsten einer Neumöbilierung des Turmzimmers wurde eine Sammlung durchgeführt, welche auf ein überraschend grosses Echo gestossen war. Die notwendigen Anpassungsarbeiten im Turmzimmer wurden von Urs Seliner, Schreinerei Seliner AG, und der Firma Fontana & Fontana AG kostenlos durchgeführt. Die Gemeinde Niederurnen revidierte nicht nur die Materialtransportbahn, sondern besserte auch den Schössliweg aus.

1998 Nebst dem Adventssingen spielte die Jugendmusik Niederurnen im Schössli und ebenso fanden andere Ausstellungen statt. Wegen Zuwachs in der Pächterfamilie wurde in der Wohnung über der Trinkhalle ein zusätzliches Zimmer eingebaut was für die ganzjährige Nutzung einer vierköpfigen Familie sicher angebracht war. Es wurden auch neue Lagermöglichkeiten geschaffen und die Be- und Entlüftung des Schössli verbessert. Sowohl die Tagwens- wie die Ortsgemeinde haben je Fr. 75'000.- für die baulichen Anpassungen bewilligt. Wegen Neudrucks der Statuten wurden an der GV kleinere Anpassungen beschlossen.

1999 Die Anfrage von Sylvia Fontana, das Turmzimmer für eine Projektarbeit zur Zulassung der Meisterprüfung neu zu gestalten, stiess im Vorstand auf offene Ohren. So wurde in diesem Zusammenhang das Turmzimmer auch isoliert. Die gesamten Kosten übernahm der väterliche Malerbetrieb. Das alte, schwerfällige Buffet und die Beleuchtung wurden auch ersetzt. Das Resultat durfte sich mehr als sehen lassen!

2000 Der Umbau der Be- und Entlüftungsanlage von Küche, Gaststube und Turmzimmer wurde abgeschlossen. Es fanden auch dieses Jahr diverse kulturelle Anlässe und Ausstellungen statt.

Gemäss Protokoll war **2001** für den Vorstand ein sehr ruhiges Jahr. Es konnten 23 neue Genossenschafter gewonnen werden. Aktueller Stand: 1025 Mitglieder.

2002 140 Mitglieder waren an der GV anwesend, die von Schösslivogt Hugo Fontana geleitet wurde. Der Vorstand war auf Pächtersuche, da die Familie Azevedo den Pachtvertrag gekündigt und eine neue Stelle angenommen hatte.

2003 Mit Agnes und Robert Hurschler konnte ein neues Pächterpaar gefunden werden. Zu Beginn der Pachtzeit verursachten einige zentrale Geräte, wie Kühlschrank, Geschirrspüler usw. Schwierigkeiten, die aber alle repariert werden konnten. Schösslivogt Hugo Fontana hat nach 18-jähriger Tätigkeit im Vorstand, wovon 8 Jahre als Präsident demissioniert und übergab die Präsidentschaft an Steve Nann.

Steve Nann leitete seine erste GV **2004** als Schösslivogt. Nach nur einem Jahr gab es bereits wieder einen Pächterwechsel. Der Pachtvertrag wurde in gegenseitigem Einverständnis aufgelöst. Nachfolger wurden Christine und Peter Zimmermann. Im Juni musste das Schössli kurzfristig geschlossen werden. Grund waren Siebenschläfer, die sich in der Zwischendecke oberhalb der Küche eingenistet hatten. Sie wurden in Fallen eingefangen und im Gäsi wieder ausgesetzt. Wegen eines Kaffeemaschinenbrandes mit starker Rauchentwicklung musste die Feuerwehr Niederurnen ausrücken. Da es vom Dorf her nach einem grossen Brand aussah, wurde vorsorglich eine Wassertransportleitung vom Dorfbach ins Schössli gelegt - und das in nur 8 Minuten. Schlussendlich reichte dann aber ein Feuerlöscher.

2005 An der Gemeindeversammlung im November 2004 wurde ein Kredit von Fr. 200'000.- für die Neuerschliessung des Schlössli gutgeheissen. Per Ende August hat das Pächterpaar Zimmermann gekündigt und das Schlössli blieb geschlossen. Dafür konnten die Umbauarbeiten ohne Lärmbelästigung für die Gäste vorangetrieben werden. An der GV wurde der **Antrag** gestellt für einen **Handlauf** entlang der Schlösslittreppe gestellt.

2006 In Lydia Durscher konnte eine neue Pächterin gefunden werden. Die umfangreiche **Neuerschliessung des Schlössli mit Erdgas, Wasser und Elektrizität** konnte abgeschlossen werden. Fr. 11'000.- wurde von den Genossenschaftern per Spendenaufruf an die Kosten beigetragen. Die Eternit AG stellte das Material für das Dach sowie den Windfang gratis zur Verfügung. Ebenso wurden die von der Firma Bisig & Oswald ausgeführten Arbeiten nicht in Rechnung gestellt. Da damit gerechnet wurde, dass die Transportseilbahn in den nächsten Jahren ersetzt werden müsste und dadurch hohe Kosten entstünden, wurde der Antrag der letztjährigen GV betreffend Handlauf auf die Jubiläums HV 2012 verschoben.

Die GV **2007** fand in der Büel-Turnhalle statt. Es waren 186 Genossenschafter anwesend. Das Schlössli war die ganze Zeit wegen eines langwierigen Rechtsstreites mit der Pächterin Lydia Durscher geschlossen.

Die GV **2008** konnte wieder im Schlössli abgehalten werden, und es fanden sich 160 Genossenschafter ein. Neue Pächterin des Schlössli: Frau Sonia Kojetinski.

Das Urteil im Rechtsstreit mit Frau Lydia Durscher wurde im April **2009** gesprochen. Die Hauptklage wurde vom Gericht abgewiesen. Frau Sonia Kojetinski musste den Pachtvertrag aus gesundheitlichen Gründen bereits wieder kündigen.

2010 Nach drei eher turbulenten Jahren ist mit der Pächterin Jeannette Hubacher Ruhe eingekehrt und sie wirtet sehr erfolgreich. An der GV übergab der neue Gemeindepräsident von Glarus Nord, Martin Laupper, der Schlössli-Genossenschaft eine neue Glarus Nord-Fahne, welche sogleich gehisst wurde. Eigentlich wollte Schlösslivogt Steve Nann auf diese GV zurücktreten. Es wurde aber noch kein geeigneter Nachfolger gefunden. So schlug der Vorstand vor, ihn nochmals für ein Jahr zu wählen. Es lag keine Unvereinbarkeit der Amtsführung in Zusammenhang mit seiner neuen Arbeitsstelle vor.

Per **01.01.2011** wurden die 26 Gemeinden gemäss Landsgemeindebeschluss im Jahre 2006 zu einer Gemeinde Glarus Nord zusammengefügt. So wurden auch die **Tagwen aufgelöst**. Die Genossenschaft Schlössli erhielt einen **neuen Leistungsauftrag mit der Gemeinde Glarus Nord**. Die Kompetenzen wurden neu geregelt.

Das Leuchtturmprojekt «Renovation Schlössli» wurde verpasst, da die Kantonsregierung die Verwendung der Gemeindefinanzen im Vorfeld der Gemeindefusion nicht bewilligt hatte. Mit Markus Zweifel konnte ein neuer Genossenschaftspräsident gefunden werden. Er übernahm die Amtsführung von Steve Nann. Der Gemeinderat Glarus Nord delegierte Ronny Middendorf statutengemäss als ihren Vertreter in den Vorstand.

Schlösslivogt Markus Zweifel eröffnete seine erste GV **2012** und durfte dabei 142 Genossenschafter begrüßen. Es wurden diverse Malerarbeiten im Treppenhaus und in der Gaststube durchgeführt. Die ganze Kühlanlage musste ersetzt werden. Zum letzten Mal wurde der Revisionsbericht von den ehrenamtlichen Revisoren Bettina Schwitter und Hansruedi Giger verfasst. Neu dürfen die Rechnungen nur noch von zugelassenen Treuhandbüros kontrolliert werden. Einen speziellen Dank erhielt Hansruedi Giger für seine 27-jährige Tätigkeit als Revisor. Das Treuhandbüro Antoniazzi hatte sich bereit erklärt, die Revision zu übernehmen und wurde einstimmig von den Genossenschaftern gewählt. Es mussten auch diverse Änderungen an den Statuten vorgenommen werden, welche ebenfalls

an der GV angenommen wurden. Neu werden die Jahresberichte und Protokolle auf der Homepage des Schlössli aufgeschaltet.

Durch die Gemeinde wurden verschiedene Arbeiten in und ums Schlössli ausgeführt - so zum Beispiel die Ausholzung der Schneise für die Seilbahn. Die Versammlung beschloss an der GV **2013**, aus der Kasse einen Betrag von Fr. 10'000.- zur **Erstellung eines Handlaufes entlang der Schlösslitreppe** zu verwenden. Von der Gemeinde wurden ebenfalls Fr. 10'000.- zugesprochen. Der restliche Betrag der budgetierten Fr. 30'000.- sollte aus Spendengeldern zustande kommen.

Im Jahr **2014** fand die 100. GV der Schlössli-Genossenschaft statt, an der 142 Genossenschafter teilnahmen. Rechtzeitig dazu wurde der **Handlauf** aus Chromstahl entlang der Treppe zum Schlössli **fertiggestellt**. Dank der Hilfe des Zivilschutzes, der Unterstützung der Gemeinde sowie allen grosszügigen Spenden von Fr. 21'000.- seitens der Genossenschafter und des Gewerbes von Niederurnen wurde der Weg zum Schlössli wieder sicherer. Die Chronik aus dem Jahre 1986 wurde ergänzt und neu gedruckt. Auf Ende Jahr hat leider unsere geschätzte Pächterin Jeanette Hubacher gekündigt. Ebenfalls verlässt Kassier Peter Kundert den Vorstand. Als Ersatz wird Thomas Villiger einstimmig gewählt.



Neues Treppengeländer dem Rebberg entlang zum Schlössli 2014

2015 Mit Manuela Koller und Daniel Leisinger konnte ein neues Pächterpaar gefunden werden, die nun die Gäste des Schlössli bewirten. Bei der Abnahme des Schlössli wurde beim ehemaligen Kellerabgang ein Pilzbefall entdeckt, der dringend behandelt werden musste. Auch der Materialschopf ist sanierungsbedürftig, da das Fundament instabil ist. Bis 2015 überliess die Gemeinde der Genossenschaft das Gebäude zur Verpachtung und Führung des Restaurants. Die Doppelunterstellung der Schlössli-Restaurant-Pächterin erwies sich als wenig hilfreich. Im Jahre 2015 wurde der Leistungsauftrag der Gemeinde Glarus Nord und der Genossenschaft geändert. Die neue Aufgabenteilung zwischen Genossenschaft Schlössli und der Gemeinde Glarus Nord ergab, dass nur noch die Abteilung Liegenschaften der Gemeinde für das Pachtverhältnis zuständig ist. Dadurch wurde die Genossenschaft Schlössli faktisch nicht mehr in den operativen Bereich eingebunden. Der Vorstand der Genossenschaft hatte nur noch beratende Funktion.

2016 Der wiederholte Hinweis der Revisionsstelle, dass die Deckung der Hälfte des Genossenschaftskapitals durch OR Art. 725 verlangt, aber bei unserer Genossenschaft nicht mehr erfüllt wurde, veranlasste den Vorstand, die finanzielle Situation zu überdenken. Mit dem Verkauf des Inventars an die Gemeinde konnten gleich zwei ständige Probleme beseitigt werden. Die Zuständigkeit bei Reparaturen, Ersatz etc. und zum anderen das fehlende Genossenschaftskapital. Werte wie Bilder, Stiche etc. verbleiben im Besitz der Genossenschaft. Nach 19 Jahren im Vorstand und davon 5 Jahre als Schlösslivogt trat

Markus Zweifel von seinem Amt zurück und wurde für sein Engagement für das Schlössli geehrt.

Thomas Villiger begrüßte 86 Genossenschaftler und leitete gekonnt durch seine erste GV **2017**. Von der Gemeinde als Eigentümerin des Schlössli wurden alle Fenster, viele davon bei heftigem Regen undicht, ersetzt. Die Firma Hager Zierbeschläge hat alle neuen Fenstergriffe kostenlos geliefert. Zur Verschönerung des Schlössligartens wurde wiederum ein Spendenaufruf gestartet.

Das Projekt «**Hangsicherung und neuer Unterstand**» konnte **2018** ausgeführt werden. Die Genossenschaft bedankt sich bei der Gemeinde für die ausgeführten Arbeiten. Mit den eingegangenen Spendenbeiträgen von Fr. 15'000.- konnten die alten und morschen Holzbänke durch neues Mobiliar aus Metall und einheitlichen Sitzkissen ersetzt werden. Auf Ende Jahr verliess das Pächterpaar Daniel Leisinger und Manuela Koller das Schlössli. In diesem Zusammenhang wird von einem professionellen Betrieb ein Gastrokonzept erarbeitet, um Vor- und Nachteile des Gastbetriebes im Schlössli aufzuzeigen. Der Vorstand wird in Globo wiedergewählt und Kaspar Krieg vertritt neu als Ersatz von Bruno Gallati die Gemeinde im Vorstand.

Im Frühjahr **2019** wurde der Unterstand durch freiwillige Genossenschaftler und Mitarbeiter der Gemeinde isoliert und frostsicher gemacht. Die alte und defekte Theke der Trinkhalle wurde durch eine neue ersetzt, die Pächterwohnung frisch gestrichen und die Waschmaschine ersetzt. Im Restaurant wurde der Fussboden frisch geschliffen und versiegelt. In der Küche wurden diverse Mängel, die vom Lebensmittelinspektor beanstandet worden sind, behoben und eine neue Fritteuse angeschafft. Trotzdem konnte kein neuer Pächter gefunden werden und das Schlössli war über ein halbes Jahr lang geschlossen. Kurz vor der GV konnte der Vorstand erfreut mitteilen, dass mit Manuela Murer eine neue Pächterin gefunden werden konnte.

Nach einem gelungenen Start **2020** der neuen Pächterin gab es mit dem Lockdown wegen des «Corona-Virus» einen herben Rückschlag für die Pächterin und den Vorstand der Schlössli-Genossenschaft. Das Schlössli war bis anfangs Juli geschlossen. Der Vorstand hat sich zum Schutze der Gesundheit unserer Genossenschaftsmitglieder entschlossen, in diesem Jahr die Genossenschaftsversammlung erstmals in schriftlicher Form durchzuführen.

Das Jahr **2021** stand leider noch ganz unter dem Thema «Corona». Die Massnahmen wurden gelockert und gleich zwei Wochen später wieder strenger. Auch im Jahr 2021 wurde zum Schutze der Genossenschaft die Versammlung in schriftlicher Form durchgeführt. Erst gegen Ende 2021 normalisierte sich die Situation. Durch die Winterpause im Schlössli wurde die Motivation der Pächterin für das Jahr 2022 grösser.

Das Jahr **2022** war ein schöner Erfolg. Die «Corona»-Massnahmen wurden gänzlich gelockert und das Schlössli konnte wieder besucht werden. Die Genossenschaftsversammlung konnte auch in diesem Jahr wieder physisch durchgeführt werden und es besammelten sich rund 100 Genossenschaftler im August im Schlössli. In diesem Jahr gab es leichte Veränderungen im Vorstand. Wir verabschiedeten uns von Graziella Brügger, Hans Gugelmann und Erich Geisser mit grossem Applaus und bedankten uns für die Arbeit. Frischen Wind brachten Andreas Schlittler, Franco Inglin und Leonie Moser in den Vorstand. Die neue Konstellation wurde in darauffolgenden Sitzungen beschlossen und auch die Anliegen der Pächterin wurden stets angenommen.

Das **2023** startete im April wieder mit der Eröffnung des Schlössli nach der Winterpause. Leider gab es im Juni 2023 einen Einbruch, bei dem ein grösserer Geldbetrag gestohlen wurde. Auch der Austausch mit der Gemeinde als Schlössli-Liegenschaftsinhaberin fand statt. An der GV vom 19. August 2023 wurde eine wegweisende Statutenrevision vorgenommen. Der Vorstand des Schlössli hat sich viele **Gedanken über die Zukunft der**

Schlössli Genossenschaft gemacht und sich dazu entschieden, alles für **eine Liquidation** vorzubereiten. Die Statutenrevision wurde ohne eine Wortmeldung einstimmig angenommen. Der Vorstand hat nun die Aufgabe an der nächsten Generalversammlung weitere Anträge zu stellen. Die Generalversammlung im August 2023 wurde mit einer leicht bedrückten Stimmung abgeschlossen.

Im Jahre **2024** zählte die **Schlössli-Genossenschaft** 792 Mitglieder. Die Weichen in Richtung Aufhebung der Genossenschaft waren gestellt und die Genossenschafter wurden motiviert, klare Umsetzungsideen für die Genossenschaft einzubringen. Vertreter der Verwaltung, Genossenschafter sowie Vertreter der Gemeinde haben sich in diesem Jahr mehrfach zu einem runden Tisch getroffen. Auch wenn einzelne Genossenschafter eine neue Körperschaft hätten gründen wollen, hat sich die Verwaltung nach 112 Jahren Genossenschaft entschieden, den **Auflösungsantrag an der Generalversammlung vom 24. August 2024** zu stellen. Die Generalversammlung am 24. August 2024 war mit 62 Genossenschafter nicht sehr gut besucht, obwohl der Auflösungsantrag der Verwaltung sehr wegweisend war. Die Genossenschafter entschieden nach dem Jahresbericht des Schlösslivogts, sowie der Vorstellung der Jahresrechnung über den Auflösungsantrag der Verwaltung. Der Antrag wurde nach wenigen Fragen mit 58 Stimmen angenommen. Als Liquidatoren wurden der Schlösslivogt Thomas Villiger und der Kassier Andreas Schlittler gewählt (5).



Die Gemeinde Glarus, Abteilung Liegenschaften teilte mit, dass Sie die Schlössli-Liegenschaft mit dem Restaurant-Betrieb erhalten, aber wegen angespannten Gemeindefinanzen nicht ausbauen wollen. An der letzten Genossenschaftsversammlung orientierte Willy Bissig, dass er mit weiteren Interessierten, zwecks Erschliessung für ALLE einen **Schlössli-Verein-Niederurnen gründen** wolle.



Zweck des Vereins soll sein:

- a) die Unterstützung der Erschliessung des Aussichtspunktes und Gastrobetriebes Schlössli Niederurnen für ALLE;
- b) die Unterstützung bei der Realisierung einer modernen und wirtschaftlich effizienten Betriebsführung des Restaurants;
- c) die Unterstützung der Bekanntmachung des touristisch einmaligen Aussichtspunktes und des Gastrobetriebes.

24. Oktober 2024 wurde der neue Schlössli Verein Niederurnen gegründet. Als Initiator und erster Präsident amtiert Willy Bissig, auch Schlössli-Rebberg-Miteigentümer → www.schlössli-verein-niederurnen.ch



Quellenangaben:

- (1) Aus der Studie zum Schlössli Niederurnen (GL) Zürich, 22.07.2008 (Urbanoffice, Hardstrasse 219, Maag Areal T 2, 8005 Zürich; tel 044 271 32 56; info@urbanoffice.eu)
- (2) aus dem Buch von August Rohr 2010, Seite 69/71/ ISBN-NR: 978-3-033-02461-8
- (3) https://www.burgenwelt.org/schweiz/ober_windegg/object.php - Stand 26.09.2024
Quellen: Bitterli, Thomas - *Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein* | Basel/Berlin, 1995 | Nr. 251; Hauswirth, Fritz - *Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 6: Urschweiz und Glarus* | Kreuzlingen, 1970 | S. 129-132; Kamm, Rolf - *Glarner Burgen* | In: *Mittelalter: Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins*, 15. Jhg./Nr. 2 | Basel, 2010 | S. 51-53; Meyer, Werner - *Die mittelalterlichen Burgen und Wehranlagen des Kantons Glarus* | Glarus, 1974 | S. 220-222; Winteler-Marty, Jakob - *Die Burgen des Kantons Glarus* | Basel, 1946 | S. 38-43
- (4) Rolf Kamm, in: *Historisches Lexikon der Schweiz (HLS)*, Version vom 21.05.2006, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D7374-3-2.php> - siehe auch Infotafel beim Schlössli Niederurnen
- (5) Unterlagen Genossenschaft
- (6) aus dem Buch von August Rohr 2010, Seite 69/70/ ISBN-NR: 978-3-033-02461-8

Rechtliche Grundlagen – Stand 2007

Die Burg Ober-Windegg mit Schlössli und Rebberg ist im kantonalen Inventar Kulturgüterschutz (10), in der Kategorie B und den Koordinaten 722.400/220.890 verzeichnet.

- Bauordnung (BO) 1993 der Gemeinde Niederurnen; Ergänzungen zur BO 1993 vom 04.12.1995 sowie vom 18.08.1998
- Kant. Raumplanungs- und Baugesetz (RBG) vom Mai 1988
- Bauverordnung (BV) vom 06.06.1989
- Verordnung über Bauten ausserhalb der Bauzone vom 26.04.1989
- Verordnung über Landumlegung vom 26.04.1989